

Indiana Tribune.

Erste Seite und Sonntags.

Die tägliche „Tribune“ kostet durch den Träger 10 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribune“ 5 Cents per Woche. Vorbezahlte Abnehmer erhalten 25% Rabatt.

Office: 120 S. Marylandstr. Indianapolis, Ind., 20 April 1887.

Landeswandel im Westen.

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Weiter westlich, und zwar zuerst in Kansas City, St. Paul und Minneapolis, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Das Land in der Nähe der „Wadsworth“ liegt reich an Weizen und wechsete manchmal ein Dutzend mal täglich seinen Besitzer. Wunderbare Geschichten wurden erzählt, wie manche Leute im Handumdrehen reich geworden seien. Dieser Mann hatte einen Acker für \$1000 verkauft, der ihm vor einer Stunde \$50 gelohnt hatte. Jener hatte \$25,000 für einen Bauplatz bekommen, für den er am Tage vorher nur \$300 gegeben. Eine aus einem Stück Wald bestehende „Farm“, die vor einer Woche für \$40,000 angekauft war, brachte einem Syndicat \$125,000 ein. Die Agenten nahmen für jeden Verkauf von vornehmlich 5 Prozent Commission, und verdienten dabei ein Heubündel. Im Hypothekennote war man Tag und Nacht beschäftigt, und doch kam es unter zehn Fällen kaum einmal vor, daß ein wirklicher Kauf abgeschlossen wurde. Es wurde einfach nur dem Lande „gegammelt“, wie mit Aktien oder Weizen, nur noch viel wilder und toller.

In Aftland war kein Baum mehr, am alle die Fremden zu beherbergen. Sie schliefen auf dem Fußboden, in Scheunen oder Ställen, nur in ihre Decken gehüllt, und drängten sich um Essen, wie das Vieh. Zur Einnahme bildeten sie förmlich Linien und warteten draußen oft stundenlang, ehe sie einen Platz am Tische bekamen.

Da es einmal hieß: „der „Boom“ ist jetzt in Hurley und Sault St. Marie, Michigan, war die Stadt wieder wie ein Kessel. Alles eilte nach Hurley, und dort wiederholt sich jetzt dieselbe Geschichte, wie in Aftland. Wer die Gegend für den „Boom“ zu bezahlen hat, das sind die Leute, welche zu leicht gekauft haben. Heute zu Tage ist Aftland wieder nur noch ein kleines, schlafendes Nest, und wird wohl nie etwas Anderes werden.

Die Temperenzler werden nun großes Gemüth darauf legen, meint der Washingtoner Correspondent der „N. Y. Staatszeitung“, daß während jener Zeit der Gesamtverbrauch per Kopf von Spirituosen, Wein und Bier von 4.17 auf 12.62 Gallonen gestiegen ist; in dieser Hinsicht liegt aber doch nichts Erstaunliches, wenn man sieht, daß während der Zeit der Schnapsverbreitung per Kopf um die Hälfte abgenommen hat. Es werden jetzt per Kopf 1.28 Gallonen mehr Bier getrunken, als im Jahre 1840, d. h. in's Praktische überlebt, für jeden „Drum“ Schnaps, der jetzt weniger getrunken wird, trinkt man 2 1/2 Glas Bier.

Von Interesse sind die Angaben des Hrn. F. N. Barrett, Redacteur des „American Grocer“, über Preise und Beste im Kleinverkauf, obgleich sie in einem Schachmattbericht nichts zu thun haben. Diese Angaben sind natürlich zum allergrößten Theil auch nur Schätzungen, und wie weit die Experten darin aus einander gehen, mag dadurch gezeigt werden, daß Herr Barrett den Durchschnittspreis, welchen der Kleinverkaufer für Whisky bezahlt, auf \$2.25 per Gallone berechnet, während Herr Cool von der Firma Cool und Bernheimer, der größten Whisky-Firma des Landes, den Preis auf \$1.75 angiebt; das ist eine kleine Meinungsverschiedenheit, welche im Gesamtresultat aber einen Unterschied von 3 1/2 Millionen Dollars im Jahr macht. Man sieht also, wie verärgerte Schätzungen werth sind. In weiteren Berechnungen macht Herr Barrett unter anderem die Angabe, daß von den eingewanderten 10 Prozent, von den eingeborenen 10 Prozent geistige Getränke zu sich nehmen, eine Angabe, die rein willkürlich, und was die Temperenz-Gesellschaften der Eingeborenen betrifft, einfach Wahn ist. Die Zahlen, welche hier aus Hrn. Barrett's Berechnungen gegeben werden sollen, sind also mit großer Vorsicht aufzunehmen. Er kommt zu dem Schluß, daß in den Ver. Staaten jährlich für Whisky \$337,500,000, für Bier \$304,852,683 und für Wein \$34,782,686 ausgegeben werden. Im Ganzen wird die Getränke-Bill auf \$700,000,000 berechnet (gegen 900 Millionen, welche gegenwärtig von den Temperenzlern als Getränkeausgabe angegeben werden). Auf Grund von Annahmen, von welchen wir oben ein Beispiel gegeben, wird dann die „irrende“ Bevölkerung auf 25 Prozent der Gesamtbevölkerung berechnet, was eine durchschnittliche Ausgabe für jeden Consum von \$45.90 im Jahre 1886 ergeben würde. Dieser Durchschnitt ist in den letzten Jahren kleiner geworden; diese wie andere fortgeschrittene Schrift Herr Barrett, der, wie die meisten Experten des „Temperenz-Agitation“ u. u. Um den Handel gerecht zu werden, giebt Herr Barrett dann den Verdienst derselben auf 13 1/2 Prozent an. Recht nett macht sich in einem offiziellen Document auch der folgende Satz des Hrn. Barrett. „Viel leicht erklärt dies die großen Steuern

nahmen) die furchtbare politische Lage, welche hinter den Schnaps-Interessen verschoben ist und regt die Frage an, warum Teetotaler, Prohibitionisten und alle gegen alkoholische Getränke kämpfende Interessen willens sind, daß König Alkohol einen so großen Theil der Regierungsausgaben bezahlen soll. Wir alle ziehen Vortheile aus den Contributionen, welche das Schnaps-Interesse in der Form von Steuern der Regierung zahlt! Man könnte noch viele Auszüge aus dieser letzten Leistung des statistischen Bureaus des Schnaps machen, da dies aber weniger instruktiv als amüsant wäre, wollen wir damit schließen, daß Herr Barrett berechnet, es werde in den Ver. Staaten \$1 für Schnaps auf \$12.55 für sonstige Bedürfnisse ausgegeben, und zu diesem Schluß kommt er auf Grund der Angabe, daß 20 1/2 Pfd. in New York im letzten Jahre ein Durchschnittsgehalt von 882 erhielt. Und das nennt Herr Swigler Statistik!

Am bemerkenswerthen ist es, daß Swigler in seinem Berichte auch nicht eine einzige Angabe über die wirtschaftliche Bedeutung des Handels mit berauschenden Getränken macht. Er sagt kein Wort über das in Brauereien und Brennereien angelegte Capital, über die Arbeitslöhne, die in diesen Betrieben zur Auszahlung gelangen, über den Werth der zur Verwendung kommenden Getreides u. s. w. Offenbar will er den Prohibitionisten zu Liebe den Eindruck erwecken, als ob in den Ver. Staaten \$700,000,000 jährlich einfach verstaubt würden. Im Schachmatt soll man über den Bericht nicht sehr erbaut sein, und es heißt sogar, daß Swigler entlassen werden wird. Letzteres bleibt natürlich abzuwarten.

Nur ein geringer Theil des Gesamtgebots der Ver. Staaten ist zum Lobnen des Anbau der gewöhnlichen Kartoffel geeignet. Es ist allerdings richtig, daß man sie in jedem Staat und in jedem Territorium pflanzen kann, doch ist ihr Ertrag in manchen Gegenden nur sehr gering oder sie sind von sehr schlechter Beschaffenheit. Die reißenden Kartoffelarten genötigt man im nordwestlichen Theile von Maine und die geringsten im südwestlichen Texas. Gute Kartoffeln werden sonst in allen Staaten sowie in den Territorien gezogen, welche an Kanada grenzen. Ueberall bilden die Kartoffeln ein lohnendes Product, wo es nicht an Gelegenheiten fehlt, sie auf den Markt zu bringen. In Kentucky-Gemüse in Maine werden nicht selten von einem Acker Land 500 Bushel Kartoffel genommen. Dabei sind diese Kartoffeln von so ausgezeichnete Beschaffenheit, daß sie im Markte höhere Preise bringen, als alle anderen. Die besten Spätkartoffeln, welche auf den Markt kommen, liefern das im nördlichen Theile des Michigan-Sees liegende Beaver Island. In den nördlichen Breiten empfiehlt es sich, die Kartoffeln bereits im Herbst zu pflanzen und sie in der Erde zu lassen, bis sie im nächsten Frühjahr zu Keimen beginnen. Auf den Inseln in den großen Seen z. B. fällt gewöhnlich viel Schnee, ehe noch der erste kühle Winter eintritt, und die Kartoffeln bleiben unter der warmen Schneedecke den ganzen Winter lang, bis Frühlingsvorrat eintritt.

Mitgezeichnete Frühkartoffeln werden in fast allen Substanzen gezogen, es hat jedoch sehr schwer, sie längere Zeit aufzubewahren, ohne daß sie in Fäulnis gerathen. Aftland hat sie sehr früh im Frühjahr, dann werden sie gewöhnlich bereits im Anfang des Sommers reif. Werden sie in die Erde getrieben, dann halten sie sich nicht lange; läßt man sie bis zum Herbst in dem Boden, dann fangen sie an zu keimen, schießen neue Sprossen und werden in Folge dessen für den Tafelgebrauch untauglich. In einzelnen Fällen kann man wohl auch im Süden Spätkartoffeln ziehen, doch geben sie nur bei außergewöhnlich günstigen Wetter. Gegenwärtig, in welchen die der Regel im Sommer große Dürre herrscht, sind für den Anbau von Kartoffeln fast vollständig ungeeignet. Die Pflanzen verlangen zu ihrem Gedeihen das feuchteste Wetter und eine möglichst gleichmäßige Temperatur. Wird ihr Wachstum durch Dürre oder zu heißes Wetter unterbrochen, dann liefern sie auch nicht die erwartete Anzahl Knollen. Je schneller die Kartoffelpflanzen wachsen können, desto besser gerath die Ernte, obwohl der Menge als auch der Größe nach. Das größte Ereignis wird gewöhnlich, wo die Zeit des Wachstums nur eine kurze ist, wie z. B. in den nördlichen Breiten, oder wo das Klima kühl und feucht bleibt, bis die Zeit der Ernte angebrochen ist.

Für den Markt empfehlen sich Spätkartoffeln besser, als Frühkartoffeln. Vor einigen Jahren brachten im Norden gewogene Frühkartoffeln sehr gute Preise, dies ist jedoch nicht mehr der Fall. In jeder bedeutenderen Stadt, mit dem Süden in Eisenbahnverbindung steht, findet man jetzt im Frühjahr Kartoffeln, die in Florida oder Louisiana sowie den anderen Südstaaten geerntet sind, ehe man in den Nordstaaten kaum mit dem Pflanzen der Frucht fertig geworden ist. Auch sind die im Süden im Freien gezogenen Frühkartoffeln jetzt so billig, daß sie im Norden für die Gärtner u. s. w. nicht lohnt, mit den Preisen für dieselben zu concurriren.

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Das Land in der Nähe der „Wadsworth“ liegt reich an Weizen und wechsete manchmal ein Dutzend mal täglich seinen Besitzer. Wunderbare Geschichten wurden erzählt, wie manche Leute im Handumdrehen reich geworden seien. Dieser Mann hatte einen Acker für \$1000 verkauft, der ihm vor einer Stunde \$50 gelohnt hatte. Jener hatte \$25,000 für einen Bauplatz bekommen, für den er am Tage vorher nur \$300 gegeben. Eine aus einem Stück Wald bestehende „Farm“, die vor einer Woche für \$40,000 angekauft war, brachte einem Syndicat \$125,000 ein. Die Agenten nahmen für jeden Verkauf von vornehmlich 5 Prozent Commission, und verdienten dabei ein Heubündel. Im Hypothekennote war man Tag und Nacht beschäftigt, und doch kam es unter zehn Fällen kaum einmal vor, daß ein wirklicher Kauf abgeschlossen wurde. Es wurde einfach nur dem Lande „gegammelt“, wie mit Aktien oder Weizen, nur noch viel wilder und toller.

In Aftland war kein Baum mehr, am alle die Fremden zu beherbergen. Sie schliefen auf dem Fußboden, in Scheunen oder Ställen, nur in ihre Decken gehüllt, und drängten sich um Essen, wie das Vieh. Zur Einnahme bildeten sie förmlich Linien und warteten draußen oft stundenlang, ehe sie einen Platz am Tische bekamen.

Da es einmal hieß: „der „Boom“ ist jetzt in Hurley und Sault St. Marie, Michigan, war die Stadt wieder wie ein Kessel. Alles eilte nach Hurley, und dort wiederholt sich jetzt dieselbe Geschichte, wie in Aftland. Wer die Gegend für den „Boom“ zu bezahlen hat, das sind die Leute, welche zu leicht gekauft haben. Heute zu Tage ist Aftland wieder nur noch ein kleines, schlafendes Nest, und wird wohl nie etwas Anderes werden.

Die Temperenzler werden nun großes Gemüth darauf legen, meint der Washingtoner Correspondent der „N. Y. Staatszeitung“, daß während jener Zeit der Gesamtverbrauch per Kopf von Spirituosen, Wein und Bier von 4.17 auf 12.62 Gallonen gestiegen ist; in dieser Hinsicht liegt aber doch nichts Erstaunliches, wenn man sieht, daß während der Zeit der Schnapsverbreitung per Kopf um die Hälfte abgenommen hat. Es werden jetzt per Kopf 1.28 Gallonen mehr Bier getrunken, als im Jahre 1840, d. h. in's Praktische überlebt, für jeden „Drum“ Schnaps, der jetzt weniger getrunken wird, trinkt man 2 1/2 Glas Bier.

Von Interesse sind die Angaben des Hrn. F. N. Barrett, Redacteur des „American Grocer“, über Preise und Beste im Kleinverkauf, obgleich sie in einem Schachmattbericht nichts zu thun haben. Diese Angaben sind natürlich zum allergrößten Theil auch nur Schätzungen, und wie weit die Experten darin aus einander gehen, mag dadurch gezeigt werden, daß Herr Barrett den Durchschnittspreis, welchen der Kleinverkaufer für Whisky bezahlt, auf \$2.25 per Gallone berechnet, während Herr Cool von der Firma Cool und Bernheimer, der größten Whisky-Firma des Landes, den Preis auf \$1.75 angiebt; das ist eine kleine Meinungsverschiedenheit, welche im Gesamtresultat aber einen Unterschied von 3 1/2 Millionen Dollars im Jahr macht. Man sieht also, wie verärgerte Schätzungen werth sind. In weiteren Berechnungen macht Herr Barrett unter anderem die Angabe, daß von den eingewanderten 10 Prozent, von den eingeborenen 10 Prozent geistige Getränke zu sich nehmen, eine Angabe, die rein willkürlich, und was die Temperenz-Gesellschaften der Eingeborenen betrifft, einfach Wahn ist. Die Zahlen, welche hier aus Hrn. Barrett's Berechnungen gegeben werden sollen, sind also mit großer Vorsicht aufzunehmen. Er kommt zu dem Schluß, daß in den Ver. Staaten jährlich für Whisky \$337,500,000, für Bier \$304,852,683 und für Wein \$34,782,686 ausgegeben werden. Im Ganzen wird die Getränke-Bill auf \$700,000,000 berechnet (gegen 900 Millionen, welche gegenwärtig von den Temperenzlern als Getränkeausgabe angegeben werden). Auf Grund von Annahmen, von welchen wir oben ein Beispiel gegeben, wird dann die „irrende“ Bevölkerung auf 25 Prozent der Gesamtbevölkerung berechnet, was eine durchschnittliche Ausgabe für jeden Consum von \$45.90 im Jahre 1886 ergeben würde. Dieser Durchschnitt ist in den letzten Jahren kleiner geworden; diese wie andere fortgeschrittene Schrift Herr Barrett, der, wie die meisten Experten des „Temperenz-Agitation“ u. u. Um den Handel gerecht zu werden, giebt Herr Barrett dann den Verdienst derselben auf 13 1/2 Prozent an. Recht nett macht sich in einem offiziellen Document auch der folgende Satz des Hrn. Barrett. „Viel leicht erklärt dies die großen Steuern

Henry Klausmann's Neuer Fleischladen. David Merz, Süd Meridian Straße. Das beste Fleisch! Vorzüglichste Würste! Große Auswahl. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Tische, Stühle u. Stände werden auf Bestellung angefertigt. Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt. Matrassen werden aufgepolstert. Neue Hochgelechte für Stühle. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Dr. PANTZER, Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung: No. 280 Ost Market Straße. Sprechstunden: 2-4 Uhr Nachmittags, 7-8 Uhr Abends. Telefon 220.

BASE BURNERS. „ROYAL ARGAND“ square. „CENTURY“ square. „ARGAND“ round. „ALLADDIN“ round. HEATERS aller Sorten. Niedrigen Preisen.

S. A. Johnston, 62 Ost Washington Str. Das größte, schönste und beste keramische Total in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Ballen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Dr. THEODORE A. WAGNER, Office: Zimmer No. 8. Fletcher & Sharpe's Block. Sprechstunden: 10-12 Morgens, 2-4 Nachmittags, 7-8 Abends. Wohnung: 48 College und Gama Bldg. Telefon 548.

Browning & Son, Apotheker. 7 & 9 Ost Washington Straße. Die Folge davon war, da Herr von Weddoff, der russische Vorkämpfer im Großen Horn, immer mehr und mehr drängte, eine Art von Vermittlung, welche in ziemlich großem Gegenstande stand, die Antimität, die noch vor einiger Zeit zwischen dem Vertreter Russlands und den maßgebenden Kreisen der Woche wahrzunehmen war. Ein solcher Vermittlung der Stimmung ist in Konstantinopel nicht gerade selten, wenn man auch zugeben muß, daß unter dem gegenwärtigen Sultan eine größere Stabilität gebräuchlich geworden ist.

Carl Hofmann, No. 124 High Str. Preis mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantiert.

Henry Klausmann's Neuer Fleischladen. David Merz, Süd Meridian Straße. Das beste Fleisch! Vorzüglichste Würste! Große Auswahl. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Tische, Stühle u. Stände werden auf Bestellung angefertigt. Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt. Matrassen werden aufgepolstert. Neue Hochgelechte für Stühle. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Dr. PANTZER, Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung: No. 280 Ost Market Straße. Sprechstunden: 2-4 Uhr Nachmittags, 7-8 Uhr Abends. Telefon 220.

BASE BURNERS. „ROYAL ARGAND“ square. „CENTURY“ square. „ARGAND“ round. „ALLADDIN“ round. HEATERS aller Sorten. Niedrigen Preisen.

S. A. Johnston, 62 Ost Washington Str. Das größte, schönste und beste keramische Total in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Ballen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Dr. THEODORE A. WAGNER, Office: Zimmer No. 8. Fletcher & Sharpe's Block. Sprechstunden: 10-12 Morgens, 2-4 Nachmittags, 7-8 Abends. Wohnung: 48 College und Gama Bldg. Telefon 548.

Browning & Son, Apotheker. 7 & 9 Ost Washington Straße. Die Folge davon war, da Herr von Weddoff, der russische Vorkämpfer im Großen Horn, immer mehr und mehr drängte, eine Art von Vermittlung, welche in ziemlich großem Gegenstande stand, die Antimität, die noch vor einiger Zeit zwischen dem Vertreter Russlands und den maßgebenden Kreisen der Woche wahrzunehmen war. Ein solcher Vermittlung der Stimmung ist in Konstantinopel nicht gerade selten, wenn man auch zugeben muß, daß unter dem gegenwärtigen Sultan eine größere Stabilität gebräuchlich geworden ist.

Carl Hofmann, No. 124 High Str. Preis mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantiert.

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Die kleine Stadt Aftland in Wisconsin, an der westlichen Küste des Lake Superior gelegen, befindet sich bis vor Kurzem in einem Zustande heftiger Aufregung. Von St. Paul und Minneapolis aus war nämlich vor einiger Zeit ein „Landboom“ nach Aftland importiert worden, der bald einen Aufschwung nahm, an dem früher kein Mensch in der Stadt geglaubt haben würde. Die Geschichte verläuft sich so:

Das Land in der Nähe der „Wadsworth“ liegt reich an Weizen und wechsete manchmal ein Dutzend mal täglich seinen Besitzer. Wunderbare Geschichten wurden erzählt, wie manche Leute im Handumdrehen reich geworden seien. Dieser Mann hatte einen Acker für \$1000 verkauft, der ihm vor einer Stunde \$50 gelohnt hatte. Jener hatte \$25,000 für einen Bauplatz bekommen, für den er am Tage vorher nur \$300 gegeben. Eine aus einem Stück Wald bestehende „Farm“, die vor einer Woche für \$40,000 angekauft war, brachte einem Syndicat \$125,000 ein. Die Agenten nahmen für jeden Verkauf von vornehmlich 5 Prozent Commission, und verdienten dabei ein Heubündel. Im Hypothekennote war man Tag und Nacht beschäftigt, und doch kam es unter zehn Fällen kaum einmal vor, daß ein wirklicher Kauf abgeschlossen wurde. Es wurde einfach nur dem Lande „gegammelt“, wie mit Aktien oder Weizen, nur noch viel wilder und toller.

In Aftland war kein Baum mehr, am alle die Fremden zu beherbergen. Sie schliefen auf dem Fußboden, in Scheunen oder Ställen, nur in ihre Decken gehüllt, und drängten sich um Essen, wie das Vieh. Zur Einnahme bildeten sie förmlich Linien und warteten draußen oft stundenlang, ehe sie einen Platz am Tische bekamen.

Da es einmal hieß: „der „Boom“ ist jetzt in Hurley und Sault St. Marie, Michigan, war die Stadt wieder wie ein Kessel. Alles eilte nach Hurley, und dort wiederholt sich jetzt dieselbe Geschichte, wie in Aftland. Wer die Gegend für den „Boom“ zu bezahlen hat, das sind die Leute, welche zu leicht gekauft haben. Heute zu Tage ist Aftland wieder nur noch ein kleines, schlafendes Nest, und wird wohl nie etwas Anderes werden.

Die Temperenzler werden nun großes Gemüth darauf legen, meint der Washingtoner Correspondent der „N. Y. Staatszeitung“, daß während jener Zeit der Gesamtverbrauch per Kopf von Spirituosen, Wein und Bier von 4.17 auf 12.62 Gallonen gestiegen ist; in dieser Hinsicht liegt aber doch nichts Erstaunliches, wenn man sieht, daß während der Zeit der Schnapsverbreitung per Kopf um die Hälfte abgenommen hat. Es werden jetzt per Kopf 1.28 Gallonen mehr Bier getrunken, als im Jahre 1840, d. h. in's Praktische überlebt, für jeden „Drum“ Schnaps, der jetzt weniger getrunken wird, trinkt man 2 1/2 Glas Bier.

Von Interesse sind die Angaben des Hrn. F. N. Barrett, Redacteur des „American Grocer“, über Preise und Beste im Kleinverkauf, obgleich sie in einem Schachmattbericht nichts zu thun haben. Diese Angaben sind natürlich zum allergrößten Theil auch nur Schätzungen, und wie weit die Experten darin aus einander gehen, mag dadurch gezeigt werden, daß Herr Barrett den Durchschnittspreis, welchen der Kleinverkaufer für Whisky bezahlt, auf \$2.25 per Gallone berechnet, während Herr Cool von der Firma Cool und Bernheimer, der größten Whisky-Firma des Landes, den Preis auf \$1.75 angiebt; das ist eine kleine Meinungsverschiedenheit, welche im Gesamtresultat aber einen Unterschied von 3 1/2 Millionen Dollars im Jahr macht. Man sieht also, wie verärgerte Schätzungen werth sind. In weiteren Berechnungen macht Herr Barrett unter anderem die Angabe, daß von den eingewanderten 10 Prozent, von den eingeborenen 10 Prozent geistige Getränke zu sich nehmen, eine Angabe, die rein willkürlich, und was die Temperenz-Gesellschaften der Eingeborenen betrifft, einfach Wahn ist. Die Zahlen, welche hier aus Hrn. Barrett's Berechnungen gegeben werden sollen, sind also mit großer Vorsicht aufzunehmen. Er kommt zu dem Schluß, daß in den Ver. Staaten jährlich für Whisky \$337,500,000, für Bier \$304,852,683 und für Wein \$34,782,686 ausgegeben werden. Im Ganzen wird die Getränke-Bill auf \$700,000,000 berechnet (gegen 900 Millionen, welche gegenwärtig von den Temperenzlern als Getränkeausgabe angegeben werden). Auf Grund von Annahmen, von welchen wir oben ein Beispiel gegeben, wird dann die „irrende“ Bevölkerung auf 25 Prozent der Gesamtbevölkerung berechnet, was eine durchschnittliche Ausgabe für jeden Consum von \$45.90 im Jahre 1886 ergeben würde. Dieser Durchschnitt ist in den letzten Jahren kleiner geworden; diese wie andere fortgeschrittene Schrift Herr Barrett, der, wie die meisten Experten des „Temperenz-Agitation“ u. u. Um den Handel gerecht zu werden, giebt Herr Barrett dann den Verdienst derselben auf 13 1/2 Prozent an. Recht nett macht sich in einem offiziellen Document auch der folgende Satz des Hrn. Barrett. „Viel leicht erklärt dies die großen Steuern

Henry Klausmann's Neuer Fleischladen. David Merz, Süd Meridian Straße. Das beste Fleisch! Vorzüglichste Würste! Große Auswahl. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Tische, Stühle u. Stände werden auf Bestellung angefertigt. Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt. Matrassen werden aufgepolstert. Neue Hochgelechte für Stühle. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Dr. PANTZER, Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung: No. 280 Ost Market Straße. Sprechstunden: 2-4 Uhr Nachmittags, 7-8 Uhr Abends. Telefon 220.

BASE BURNERS. „ROYAL ARGAND“ square. „CENTURY“ square. „ARGAND“ round. „ALLADDIN“ round. HEATERS aller Sorten. Niedrigen Preisen.

S. A. Johnston, 62 Ost Washington Str. Das größte, schönste und beste keramische Total in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Ballen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Dr. THEODORE A. WAGNER, Office: Zimmer No. 8. Fletcher & Sharpe's Block. Sprechstunden: 10-12 Morgens, 2-4 Nachmittags, 7-8 Abends. Wohnung: 48 College und Gama Bldg. Telefon 548.

Browning & Son, Apotheker. 7 & 9 Ost Washington Straße. Die Folge davon war, da Herr von Weddoff, der russische Vorkämpfer im Großen Horn, immer mehr und mehr drängte, eine Art von Vermittlung, welche in ziemlich großem Gegenstande stand, die Antimität, die noch vor einiger Zeit zwischen dem Vertreter Russlands und den maßgebenden Kreisen der Woche wahrzunehmen war. Ein solcher Vermittlung der Stimmung ist in Konstantinopel nicht gerade selten, wenn man auch zugeben muß, daß unter dem gegenwärtigen Sultan eine größere Stabilität gebräuchlich geworden ist.

Carl Hofmann, No. 124 High Str. Preis mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantiert.

Henry Klausmann's Neuer Fleischladen. David Merz, Süd Meridian Straße. Das beste Fleisch! Vorzüglichste Würste! Große Auswahl. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Tische, Stühle u. Stände werden auf Bestellung angefertigt. Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt. Matrassen werden aufgepolstert. Neue Hochgelechte für Stühle. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Dr. PANTZER, Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung: No. 280 Ost Market Straße. Sprechstunden: 2-4 Uhr Nachmittags, 7-8 Uhr Abends. Telefon 220.

BASE BURNERS. „ROYAL ARGAND“ square. „CENTURY“ square. „ARGAND“ round. „ALLADDIN“ round. HEATERS aller Sorten. Niedrigen Preisen.

S. A. Johnston, 62 Ost Washington Str. Das größte, schönste und beste keramische Total in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Ballen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Dr. THEODORE A. WAGNER, Office: Zimmer No. 8. Fletcher & Sharpe's Block. Sprechstunden: 10-12 Morgens, 2-4 Nachmittags, 7-8 Abends. Wohnung: 48 College und Gama Bldg. Telefon 548.

Browning & Son, Apotheker. 7 & 9 Ost Washington Straße. Die Folge davon war, da Herr von Weddoff, der russische Vorkämpfer im Großen Horn, immer mehr und mehr drängte, eine Art von Vermittlung, welche in ziemlich großem Gegenstande stand, die Antimität, die noch vor einiger Zeit zwischen dem Vertreter Russlands und den maßgebenden Kreisen der Woche wahrzunehmen war. Ein solcher Vermittlung der Stimmung ist in Konstantinopel nicht gerade selten, wenn man auch zugeben muß, daß unter dem gegenwärtigen Sultan eine größere Stabilität gebräuchlich geworden ist.

Carl Hofmann, No. 124 High Str. Preis mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantiert.